

## 42. Herbsttreffen der „Dänemarkfahrer“ in Beeskow an der Spree

Klaus Sieg

Angelika (DD), Billy (DD), Ilona (Bootshaus am Spreeufer), Eberhard und Horst (RC Beeskow), Michael und Martina (Frankfurter RC) setzten sich in Beeskow an einen runden Tisch und besprachen die Organisation des 42. Herbsttreffens der „Dänemarkfahrer“: Wochenvorfahrt unter Gerds Leitung, Herbsttreffen vom 11. bis zum 13. Oktober, Quartierbeschaffung, Organisatorin: Angelika.

Anfangs drohte eine Unterbietung der Teilnehmerzahlen des Potsdamer, des Svendborger und des Faaborger Treffens. Aber am Ende reichten die 44 Betten des Bootshauses am Spreeufer nicht. Angelika musste noch fünf Zimmer im Märkischen Gutshaus buchen. 53 Meldungen!

Schon Tage vor dem Treffen wurden einige hundert Mal Wettervorhersagen auf die Displays der Computer geladen. Regen!! Bitte, lieber Gott, lass es nicht wieder so schütten und stürmen wie vor zwei Jahren in Vegesack!

### Freitag, 11. Oktober 2013

Und dann war es so weit: Dänemarkfahrerinnen und Dänemarkfahrer stiegen auf den Inseln Seeland, Amager, Fünen und Fanø, in Jütland, Schleswig-Holstein, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Baden-Württemberg und Bremen in ihre Autos und zogen durch strömenden Regen, sich von Stau zu Stau quälend, Richtung Beeskow. Sogar sieben Ruderinnen und Ruderer aus dem nahen Berlin wagten die Anreise! Als so gegen 20.00 Uhr Monika, Jürgen, Inge und Bernd aus Vegesack sich als Letzte im Bootshaus am Spreeufer meldeten, konnten die Wochenfahrer schon wieder lachen. Gerdchen hatte ihnen doch einiges abverlangt.

Angelika hieß die Ruderfreundinnen und Ruderfreunde aus acht dänischen und 14 deutschen Rudervereinen willkommen, sagte ein paar Sätze zum Ablauf des Treffens und gab das Büffet frei. **Gulaschsuppe und Käse besänftigten die knurrenden Mägen. Mit fallendem Pegel in den Bier- und Weingläsern stieg der der Geräusche.** Was gab es nicht alles zu erzählen! Wo hast du im Sommer gerudert? Was macht die Familie? Was planst du fürs nächste Jahr? Wann kommt ihr uns besuchen? Was macht dein Rücken? Das Licht im Saal erlosch. Gerds Super-8-Projektor begann zu singen. Auf der Leinwand flimmerten Filme von einer Bootstaufer in Silkeborg und von dem niedergebrannten Bootshaus in Randers. Michael aus Frankfurt präsentierte uns einen hochinteressanten Power-Point-Vortrag. Er zeigte die Entwicklung der Ruderkleidung der vergangenen 130 Jahre am Beispiel des Frankfurter Ruderclubs von 1882. Die gut gefüllten Einteiler ließen einige Herren staunen, einige Damen kichern. Angelika verlas die Namen der Mannschaften und Boote der sonnabendlichen Tagesfahrt. Zufriedene Mienen dankten ihr. Weit nach Mitternacht fanden auch die Standhaftesten den Weg in ihre Betten.

### Sonnabend, 12. Oktober 2013

Der erste Blick des Morgens galt dem Himmel. Grau in grau. Leichter Ostwind. Kein Regen! Wirtin Ilona und Frau Schulz bereiteten in der Küche das Frühstück vor. Kaffeekannen standen auf den Tischen. Guten Morgen, God morgen. Moin. Die Ruderinnen und Ruderer starteten in den neuen Tag.

Die Obleute trommelten ihre Mannschaften zusammen, bestimmten Schlag- und Steuerleute und ließen sich vom Beeskower Horst die Lager ihrer Boote zeigen. Hundert Hände packten an. Schon schwamm die Flotte auf der Spree: sechs Vierer, ein Dreier und ein Zweier. Die Steuerleute drehten die Bugs ihrer Boote in Richtung Süden. „Alles vorwärts – los!“ Ein Boot nach dem anderen nahm gegen die leichte Strömung Fahrt auf. Besorgte schneeweiße Schwaneneltern beobachteten die Flügel ihrer noch das graue Federkleid tragenden Jungen. Enten kreuzten laut schnatternd den Kurs der Ruderboote. Die pompöse Senioren-Residenz in Kummerow wurde auf Steuerbord passiert. In Leißnitz wartete die Flussfähre auf Passagiere. Leißnitzer See. Am Ende des Glower Sees galt es aufzupassen. Wer irrtümlich geradeaus steuerte, sah den riesigen Schwielochsee vor sich. Der richtige

Kurs ging westwärts in die sich nun wieder auf vielleicht 30 Meter verengende Spree. Das Ziel dieser Tagesfahrt hieß Trebatsch. Drei Vierer wurden an Land geholt und im Gras gelagert. Die anderen Boote fanden Liegeplätze an kleinen Stegen. Nun fehlte nur noch der Zweier mit Peter und Gerd, Heinz am Steuer. Im Gasthof Pawlak wartete eine heiße Kartoffelsuppe auf die hungrigen Besatzungen. Dazu gab es Würstchen, Brot und Senf satt. Das Wetter hielt sich. Auf der Rückfahrt lugten sogar dann und wann kleine blaue Himmelflecken durch die graue Wolkendecke. Am späten Nachmittag lagen die acht Boote auf dem Bootshausvorplatz. Sie wurden in ihre Einzelteile zerlegt, gewaschen, getrocknet und wieder montiert. Ständen Bootsack und Pinsel bereit, hätten die fleißigen Dänemarkfahrer und –fahrerinnen die Boote auch noch gestrichen.

Und was trieben die 16 Landdienstler? Als die Boote ihren Blicken entschwunden waren, sammelten sie sich um einen Stadtführer und ließen sich von ihm in die Geschichte Beeskows einweihen. Vom Mäuseturm zog er mit seinem Gefolge in die Altstadt zum Marktplatz. Dort steht das älteste Gebäude der Stadt. Teile des 1482 erbauten Fachwerkhause haben sogar den letzten großen Stadtbrand von 1513 überstanden. Die die Stadt überragende Marienkirche hat bewegte Jahrhunderte hinter sich. Die St.-Marienkirche, eine der größten Kirchen der Backsteingotik in der Mark Brandenburg, wurde ab 1370/80 erbaut und mit Vollendung der Turmpyramide 1511 fertiggestellt. In den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges wurde St.-Marien durch Artilleriebeschuss der vorrückenden Roten Armee am 26. April 1945 zerstört. 1991 begann der Wiederaufbau der Kirche.

Im Aufenthaltsraum des Bootshauses am Spreeufer warteten Kaffee und Kekse auf die heimgekehrten Ruderer und Landgänger. Duschen, umziehen, aufbretzeln. Zum Restaurant „Wasserwelt“ musste man nur eine Straße überqueren. Eine junge Frau bot zur Begrüßung Aperitifs an. Festlich eingedeckte Tische luden zum Sitzen ein. Jürgen und Sonja mit Tochter Karen und Sohn Christian hatten es sich nicht nehmen lassen, auf ihrem Weg von Tirol - dort verlebten sie ihren Urlaub - nach Berlin im Beeskow vorbeizuschauen und mit ihren dänischen und deutschen Ruderfreundinnen und –freunden zu essen. Bei der Vorspeise konnte man zwischen einer Kürbis- oder einer Fischsuppe wählen.

Die Pause zum Hauptgang überbrückte Bimbo mit dem Vortrag einer Geschichte einer Mainfahrt des Jahres 1982. Der Øresunder Janus Bendix schrieb sie damals für seine Clubzeitung „Stroken“. Auf dieser, ihrer ersten Barkenfahrt, ruderten neun Øresunderinnen und Øresunder und fünf Vegesackerinnen und Vegesacker. Seine Fahrtenbeschreibung endet mit den Sätzen: „Es ist eine spezielle Art von Wanderruderfahrt, die hier beschrieben ist. Die gemischte deutsch-dänische Mannschaft ist ein Erlebnis in sich selber. Ohne die Tipps, die wir von den deutschen Kameraden bekommen haben, wäre die Wanderfahrt nicht ein so großer Erfolg geworden. Als wir nach Vegesack zurückkamen, waren natürlich alle Freunde da, um den Bericht über die Fahrt zu hören. Eine Frage wurde uns von den Ruderkameraden der Rudervereine am Main oft gestellt: „Wie kommt es, dass diese deutsch-dänische Mannschaft zusammen im Urlaub rudert? Ist das ganz zufällig?“ Unsere Antwort war: „Nein, ein Zufall ist es gar nicht. Wir sind alles alte Freunde.“ Und das ist es, was wir fühlen.“

Die fleißige Bedienung servierte den Hauptgang: gebratenen Zander oder Filet vom Schwein und vom Rind. Angelika klopfte an ein Glas und bat somit um Ruhe. Sie stellte der Versammlung Marion Waterstradt vom Stralsunder-Ruderclub, Susanne Vandborg vom Roskilde Roklub und Jens Larsen vom Ringsted Roklub vor. Jan Peter de Baan vom Roklubben SAS steckte sie für seine zehnjährige Mitgliedschaft die Silberne Ehrennadel ans Revers. Die Goldene Ehrennadel verlieh sie Horst Behrendt von der Ruder-Riege des Turnvereins Waidmannslust. Ihr 43. Herbsttreffen feiern die „Dänemarkfahrer“ voraussichtlich vom 10. bis zum 12. Oktober 2014 in Berlin.

Nun trat Peter in Aktion. Am Nachmittag hatte er schon seine aus Bremen mitgebrachte Disco-Anlage aufgebaut. Nur zaghaft schwangen einige Paare ihre Tanzbeine. Wie von vielen Bällen bekannt, bissen sich auch hier das Gespräch und die Musik. Nach und nach verholten Frauen und Männer ins nahe Quartier. Alle sind dort wohl nicht ganz trocken angekommen, denn endlich erreichte der prognostizierte Regen auch Beeskow. Es schüttete. Am Ende blieb ein harter Kern aus Stralsund, Frankfurt und Vegesack. Peter fuhr noch einmal seine Anlage hoch. Die Tanzfläche füllte sich. Um drei Uhr in der Nacht löschten Angelika und Billy die letzten Lichter im Bootshaus am Spreeufer.

## **Sonntag, 13. Oktober 2013**

Viel gibt es nicht mehr zu erzählen. Nach dem Frühstück kamen die Gutshaus-Schläfer rüber ins Bootshaus am Spreeufer. Nebenan, im Bootshaus des Ruderclubs Beeskow, sammelten sich die Mitglieder, um ihr Abrudern zu feiern. Die Dänemarkfahrerinnen und Dänemarkfahrer nahmen Abschied voneinander. E-Mail-Adressen und Telefonnummern wechselten noch einmal. Mit dem Versprechen, sich spätestens beim Herbsttreffen 2014 in Berlin wiederzusehen, stiegen die Ruderfreundinnen und Ruderfreunde ein wenig traurig, aber auch voller Vorfreude in ihre Autos und machten sich auf zu den Inseln Seeland, Amager, Fünen und Fanø, nach Jütland, Schleswig-Holstein, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Baden-Württemberg, Bremen und Berlin.